

KURIER

FREITAG, 5. SEPTEMBER 2008

Für Spitalsbehandlung sollen 2010 Staatsgrenzen fallen

Budweis - Hoch gesteckte Ziele haben Niederösterreichs Landeshauptmann Erwin Pröll und der südböhmische Kreishauptmann Jan Zahradnik gestern in Budweis bekannt gegeben. Wichtigster Punkt: Ab 2010 sollen Tschechen aus dem Grenzgebiet routinemäßig im benachbarten Krankenhaus Gmünd versorgt werden und Waldviertler ihre Dialysebehandlung sowie Rehabilitationsaufenthalte in Tschechien absolvieren können.

„Derzeit sind unsere Fachleute dabei, juristische Probleme aus dem Weg zu räumen“, erklärte Pröll bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Zahradnik im Kreisamt. Während der südböhmische Kreischef zum Zeitrahmen eher vorsichtig wirkte, betonte Pröll seine Überzeugung, dass das „healthacross“ genannte Projekt pünktlich den Betrieb aufnehmen werde. „Diese gesundheitspoliti-

sche Kooperation über eine Staatsgrenze hinweg ist einmalig in der EU“, hob Pröll hervor. Zahradnik ist mit seinem Amtskollegen einig, dass davon die Bewohner beider Länder profitieren würden.

Kosten Bisher hatten rechtliche und finanzielle Probleme solche Lösungen, um die sich auch Mediziner beider Seiten bemühten, verhindert. Zwar werden dringende Behandlungen für Tschechen bereits im Krankenhaus Gmünd durchgeführt, doch werden Patienten wegen der in Österreich deutlich höheren Kosten so schnell wie möglich nach Budweis überstellt. „Das müssen sich Sozial- und Gesundheitsversicherungen ausmachen“, so Pröll.

Weitere Pläne: Schnellere Zugverbindung Budweis-Wien durch Elektrifizierung in Böhmen- und schnellere Straßenverbindung Budweis-Zwettl-St. Pölten. – Gilbert Weisbier



Zahradnik und Pröll (v.r.) intensivierten Zusammenarbeit